Volksbankchef Ralf Stegner holte Pater Anselm Grün nach Blaubeuren. Rund 700 Menschen, die sich offenbar mit dem Sinn des Lebens, beschäftigen, kamen zum Vortrag. FOTO: Margot Autenrieth-Kronenthaler

VORTRAG / Promi-Pater Anselm Grün versprüht Kraft und Sinn

Botschaft fruchtet

Rund 700 Besucher suchten Ermutigung für ihr Leben und kamen kürzlich zum Vortrag des populären Benediktinerpaters Anselm Grün in die Blaubeurer Stadthalle. Die Blaubeurer Volksbank hat den Abend veranstaltet, dessen Erlös in Höhe von 8500 Euro der Bürgerstiftung zu Gute kommt.

MARGOT AUTENRIETH-KRONENTHALER

BLAUBEUREN ■ Der 71-jährige Benediktinerpater Anselm Grün tritt sehr bescheiden auf und ist ein Phänomen: Zu seinen Vorträgen strömen die Massen und er gilt als einer der meistgelesenen Autoren weltweit. Mit seinen rund 300 Büchern kommt er auf eine Gesamtauflage von über 15 Millionen. Der promovierte Theologe studierte auch Betriebswirtschaftslehre und war bis 2013 für die wirtschaftliche Leitung der Benediktiner-Abtei in Münsterschwarzach bei Würzburg zuständig. „Versäume dein Leben nicht", lautete das Thema des Abends in Blaubeuren, den der Pater immer wieder mit praktischen Beispielen aus der Seelsorge untermauerte.

Die ermutigende Nachricht: „Es ist nie zu spät, neu anzufangen!". Anselm Grün meinte, viele Menschen hätten Angst, etwas zu versäumen und vor all der Aktivität und des Erlebens versäumten sie das wahre Leben. Andere resümierten, sie hätten ihr Leben versäumt, weil sie nicht richtig gelebt hätten. „Es braucht Sinn im Leben", sagte Grün. Etwa den schöpferischen Sinn, den jemand hat, wenn ihm etwas gelungen ist, wenn er kreativ und schöpferisch tätig war oder irgendetwas anderes geschafft hat.

Menschen können Anselm Grün zufolge darunter leiden, wenn die Bilder, die sie sich von ihrem Leben gemacht haben, nicht mit der Realität übereinstimmen. Wenn sie mit der eigenen Durchschnittlichkeit nicht zurecht kommen. „Sie fühlen sich als Opfer und werden so in die Passivität gedrängt", sagt der Pater. Es gelte, Abschied von der Opferrolle zu nehmen und aktiv zu werden. „Jesus zeigt den Ausstieg: Er segnet die, die ihn verletzt haben."

Nicht Reisen abarbeiten

Als Beispiel nannte er seine eigene 91-jährige Mutter, die fast erblindet und krank, dabei aber fröhlich geblieben sei. „Sie hat ihre Krankheit in Liebe und Hingabe verwandelt." Die christliche Botschaft sei die der Verwandlung. „Alles, was ist, darf sein, auch wenn ich noch nicht das einmalige Bild bin, das Gott von mir hat." Bei fast allen Menschen komme in der Lebensmitte die Frage auf: „War das alles?" und das Gefühl „Ich habe etwas versäumt". Es sei normal in einer Phase des Lebens, in der man sich eingerichtet hätte, innezuhalten. Diese Krise könne eine Lebenschance werden, wenn man den Weg nach innen gehe. „Geht es darum, noch mehr zu verdienen oder andere Werte zu suchen?", fragte er und betonte wieder, es sei nie zu spät, neu anzufangen.

Es gelte, die Vergangenheit anzunehmen, sich mit ihr auszusöhnen und neu anzufangen. „Ich muss nicht alles nachholen, jede Urlaubsreise gemacht haben, sondern mich fragen: Welche Spur will ich eingraben?" Das könne die Spur der Gelassenheit, der Weite, der Zuversicht oder der Liebe sein. Nachgrübeln über etwas, das gewesen ist – versäumte Chancen oder Versäumnisse an Verstorbenen – das bringe nichts. „Halten Sie es Gott hin und haben Sie das Vertrauen, dass er es trotzdem zum Segen werden lassen kann. Setzen Sie sich nicht unter Leistungsdruck, vertrauen Sie der Weisheit Ihrer Seele, werden Sie ganz Sie selber und auf diese Weise ein Segen für andere", gab er den Besuchern mit auf den Weg. Grün beendete den Abend mit einem Gebet.

Eine Laichingerin sagte danach: „Es war noch besser als gedacht." In die Kirche geht sie selten. Auch eine Frau aus Blaustein, die ebenfall selten die Kirche besucht, zeigte sich offen für die Grüns Botschaft. „Das lasse ich mir doch nicht entgehen, da nehme ich immer etwas mit nach Hause." Am Ende hatten zudem Frank Stegner und Alfons Seeburger vom Vorstand der Blaubeurer Volksbank einen Scheck in Höhe von 8500 Euro an Manfred Daur und Christian Sigg von der Bürgerstiftung Blaubeuren übergeben.